

Raum und Farbe

Das Haus am Waldsee zeigt »Geometric Light« - Fotografien von Ola Kolehmainen

Von Anita Wünschmann

Wow!, möchte man ausrufen, wenn man die Zehlendorfer Kunstvilla betritt und statt von gewohnten weißen Wänden von tiefem, satten Türkis, von Braun, Grau und Grün, Rot- Gelb-Kombinationen und überhaupt gewagten Farbwänden umschlossen wird, die keinesfalls der Architekturvorgabe, sondern einer eigenen Farb-Raum-Logik folgen. Dorthinein sind sparsam die Fotografien, zum Teil serielle Arbeiten, von Ola Kolehmainen gehängt. Im Obergeschoss allerdings - und das ist eben im Kontrast auch sehr wohltuend - der vertraute »White Cube«.

Das Haus am Waldsee, welches sich mit hochrangigen Ausstellungen zur Gegenwartskunst, konkret zum Kunstschaffen von in Berlin lebenden, international bekannten Künstlern, einen exzellenten Ruf erworben hat, präsentiert die erste institutionelle Einzelausstellung des finnischen Künstlers in einer Farbinszenierung des Architektenpaares Hutton&Sauerbruch.

Ola Kolehmainen (geb. 1964 in Helsinki) baut minimalistisch nüchterne Bilder und betört den Betrachter mit Farb- und Lichtsuggestionen sowie mit der Exzellenz seines Handwerks. Mal schillern kristallin klare, reine Farben - Grün und Blau zu Gelbgrün auf tiefem Rot. Ein anderes Mal zieht in der Bildtiefe ein Rosa vor Türkis das Auge magisch an. Die emotionale Qualität von Farbprismen, die Kaleidoskope der Kindheit und der Kirchen, die heute dank folienbeschichteter Gläser auch in Schulen leuchten, reine Buntheit, die sich über Sichtbeton ausbreitet - all das findet bei Ola Kolehmainen statt und nennt sich dann etwa »Konstruktivismen infantil«.

Dabei malt er nicht wie Frantisek Kupka, der von Farbreflexionen in Kirchen (La Cathédrale, 1913) fasziniert war, oder wie Paul Klee, der sich als der Farbe erlegen bekannte. Auch nicht wie Delaunay, der einfach mal den Eiffelturm in musikalische Farbkreise zerlegt, oder wie der Bauhausfarblehrer Johannes Itten, sondern fotografiert, legt Negative übereinander, verdreht diese zueinander, arbeitet analog mit einer Plattenkamera.

Ola Kolehmainen begann seine Karriere als Journalist und wechselte zur Fotografie mit einem zweiten Studium an der inzwischen nach Alvar Aalto benannten »School of Art and Design« in Helsinki, die er 1999 beendete. Die Referenz an die Konstruktivisten sind Teil seiner jüngsten Erkundungen und natürlich in der Ausstellung zu sehen. Generell ist die Architektur seine Inspirationsquelle. Es ist ja wie ein Ballspiel, ein Pingpong zwischen bildender Kunst und Architektur und spätestens seit der Moderne springt der Ball inspirierend von einem zum anderen. Aus Flächen werden Kuben, aus Dreidimensionalität Fläche, Linien gebaut oder gezeichnet, Farben entfalten sich flach oder raumbildend.

Ola Kolehmainen hat erneut den Ball aufgegriffen und mit der Fotografie sein Medium gefunden, um sich der klassisch-modernen wie zeitgenössischen Architektur zuzuwenden. In der Ausstellung sind Arbeiten zum Barcelona-Pavillon von Mies van der Rohe wie völlig abstrakt anmutende Bilder zu Frank O. Gehrys Guggen-

Von magischer Anziehungskraft auch: ein Rosa vor Türkis

heim-Museum in Bilbao zu sehen. Inzwischen sind auch historische Gebäude von Weltrang wie die Hagia Sophia (Istanbul) und gleichzeitig damit ein tieferes Eindringen in den Raum hinzugekommen. »Ich benutze Architektur als Ausgangspunkt und Inspirationsquelle, nicht als das ultimative Endergebnis. Meine Arbeit ist eine Untersuchung von Raum, Licht und Farbe«, erklärt der Künstler.

Ola Kolehmainen ist nicht nur ein Perfektionist, wie er von sich selbst sagt, sondern auch ein schlauer Fuchs und weiß Synergien zu nutzen. Eine geistige Wahlverwandtschaft hat ihn zur Zusammenarbeit mit den Architekten Matthias Sauerbruch und Louisa Hutton geführt. Der Deutsche und die Engländerin gelten als Farbpiioniere der zeitgenössischen Architektur. Die flirrende Farbfassade aus Tausenden Keramikfliesen macht zum Beispiel das Brandhorst-Museum neben der Pinakothek der Moderne in München unverwechselbar. Anlässlich der Ausstellung hat das Architektenpaar Hutton/ Sauerbruch ein wahrhaft überraschendes Multicolorkonzept entwickelt. Räume werden so erweitert oder zusammengezogen. Es entstehen Tiefe und Licht.

»Geometric Light« - Fotografien von Ola Kolehmainen, Haus am Waldsee bis 17. Mai. Katalog